



## Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

kaum gewählt, dankt er schon wieder ab: Ortsvorsteher Dr. Mathias Mehl. Aber er kann nicht anders, er muss. Schließlich ist er in den ehrenamtlichen Magistrat gewählt worden, und da darf man kein gewähltes Mandat haben. Und dem Magistrat tut es immer gut, kluge Köpfe in seinen Reihen zu haben – egal von welcher Partei. Deshalb an dieser Stelle: herzlichen Glückwunsch zur Wahl und viel Freude im Amt. Da gibt es schon ein wenig mehr zu tun als im Ortsbeirat.

Und zur Erläuterung: Herr Mehl sitzt im ehrenamtlichen Magistrat. Da gibt es zwar eine Aufwandsentschädigung, aber kein Gehalt. Kann man also nur nebenberuflich betreiben, die Äcker müssen weiter bestellt werden. Dennoch ist es ein enormer Zeitaufwand, wohl nicht ganz so groß wie bei Stadtverordneten, die auch noch viele Ausschusssitzungen über sich ergehen lassen müssen. Aber ein Vielfaches eines Ortsbeirats. Und viele öffentliche Termine sind auch wahrzunehmen. Das sollten Sie bedenken, bevor über Politiker gemeckert wird.

## Aus dem Ortsbeirat

Zu Beginn der Septembersitzung wurde der Ortsbeirat und die Bürger über den Stand des Einzelhandelskonzepts der Stadt Frankfurt informiert. Ziel ist es, zumindest im Lebensmittelbereich eine Nahversorgung zu ermöglichen. Bezogen auf Nieder Erlenbach kamen die Gutachter zu dem Schluss, den wir alle schon ahnten: Die Nahversorgung im Lebensmittelbereich ist in unserem Stadtteil gemessen an der Einwohnerzahl eher überdimensioniert. Die Märkte können nur deshalb bestehen, weil sie etwa die Hälfte ihres Umsatzes aus überregionalen Kunden beziehen.

In der Bürgerfragestunde wurde auf zugewachsene Bürgersteige und den Dorfputz am 24. September hingewiesen.

Danach stand die Neuwahl des Ortsvorstehers an. Ohne Gegenstimmen wurde Yannick Schwander (CDU) gewählt. Er versprach, den guten Stil Mehls fortzuführen. Nachrückerin für den ausgeschiedenen Ortsvorsteher ist Ingrid Reitzamer. In der Sitzung wurden folgende Anträge verabschiedet:

- In der Gemarkung Nieder Erlenbach soll das Vorkommen von Feldhamstern untersucht und kartiert werden (Grüne).
- Hecken an öffentlichen Wegen sollen festgestellt und deren regelmäßiger Rückschnitt erfolgen. Private Grundstücksbesitzer sollen zum Rückschnitt aufgefordert werden (CDU).
- Dies soll vor allem auf dem Weg zwischen Schützenhaus und Schäferköppel erfolgen (CDU).
- Die Stadtpolizei soll in den Abendstunden Streife fahren und insbesondere das Gelände am neuen Friedhof beobachten (CDU).
- Eine Überprüfung der gefahrenen Geschwindigkeit soll in der Straße Am Steinberg erfolgen (SPD).
- Ein Mülleimer soll bei den Bänken auf dem Salzweg aufgestellt werden (Grüne).
- Die Radweglücke zwischen Harheim Maßbornstraße und Korffstraße soll zügig geschlossen werden (Grüne).

- Nach dem derzeitigen Stand der Planungen zum Thema Radwege wird gefragt (Grüne).
- Die Pflastersteine in der Straße Alt Erlenbach im alten Ortskern sollen wieder befestigt werden (Grüne).
- Das Halteverbot in der Straße Zur Obermühle soll entlang der Mauer wieder aufgehoben werden. Zur Zeit stehen dort alle Fahrzeuge im Halteverbot, weil der Beginn des Verbots nicht mehr aufgehoben wird und somit erst am Ende der Straße endet (SPD).

Ein volles Haus gab es bei der Sitzung am 4. Oktober, da es erneut um das Thema **Flüchtlingswohnheim** in der Mecklenburger Str. 2 ging. Vertreter des Sozialamtes, der Stabsstelle Flüchtlingsmanagement und des Evangelischen Vereins für Wohnraumhilfe stellten die überarbeiteten Pläne vor. Von Bewohnern und Ortsbeirat war bei der ersten Vorstellung gewünscht worden, dass nicht nur alleinstehende Flüchtlinge hier wohnen sollten, sondern auch Familien. Seinerzeit wurde bereits darauf hingewiesen, dass man dann größer bauen müsse – auch wegen der Wirtschaftlichkeit. Die neuen Pläne sehen nun ein Gebäude mit 12 Appartements für maximal 75 Asylbewerber vor. Die Pachtdauer soll nun fünf Jahre mit Option auf Verlängerung betragen – was zu leichten Protesten führte. Aber Option ist Option. Man kann sie ziehen oder auch nicht. Der Bauantrag soll im Oktober gestellt werden, Baubeginn im November und die Eröffnung ist für das Frühjahr geplant.

Frankfurt beherbergt zurzeit 5000 Flüchtlinge, davon 2400 ohne Selbstversorgung (d. h. in Turnhallen oder Hotels). Davon sollen maximal 75 in die geplante Holzmodulanlage einziehen (ähnliche Bauweise wie am alten Flugplatz in Bonames). Zwei Vollzeitstellen zur Betreuung sind geplant. Der Leiter des 15. Polizeireviers betonte noch einmal, dass es kaum Probleme wegen Straftaten gäbe. Und Nieder Erlenbach sei ohnehin fast eine Insel der Glückseligen: während unser Stadtteil einen Anteil von 6 % an der Wohnbevölkerung seines Revierbezirks hat, seien es bei verfolgten Delikten nur 2 %.

Die Flüchtlinge sollen so lange hier wohnen, bis sie eine eigene Wohnung gefunden hätten – was bei derzeit 10.000 Wohnungssuchenden auf der Warteliste für geförderten Wohnraum sicher nicht einfach sei.

Ansonsten berichtete der Ortsvorsteher von einem Besuch der Otto-Hahn-Schule, bei dem über die Renovierung und den 6-zügigen Ausbau informiert wurde. Das sei auch für unseren Stadtteil eine erfreuliche Entwicklung.

In der Sitzung wurden dann folgende Anträge beschlossen:

**Diese Stadtteilzeitung wird von der  
Druckerei Spiegler gesponsert.  
Bitte empfehlen Sie uns als Dank an  
Freunde und Geschäftspartner weiter.**



**DRUCKEREI  
SPIEGLER.**

DRUCKT FÜR IHREN ERFOLG!

Im Rosengarten 23  
61118 Bad Vilbel  
Telefon: 06101 802720  
info@druckerei-spiegler.de  
www.druckerei-spiegler.de

- Standortvorschläge für Elektrotankstellen in unserem Stadtteil (gemeinsame Tischvorlage von CDU und Grünen).
- Anfrage nach dem Sachstand der Radwegplanung (Grüne).
- Sanierung des Gehweges in der Lochmühlstraße (CDU)
- Errichtung einer Bank am Weg nach Ober-Erlenbach (SPD).
- Ein Tisch und eine Bank sollen an der Boule-Anlage errichtet werden (Grüne).
- Informationen über die Vergabe der Grünpflege werden gewünscht (Grüne)
- Ein Leerstandsbericht über freie Wohnungen in Frankfurter Stadtteilen wird gefordert (Grüne).
- Die Buslinie 29 soll auch das Sozialrathaus anfahren (FDP).

Also lautet der Beschluss,

dass er wieder kommen muss: der 1. Mai mit der SPD. Wegen mangelnder Helfer wurde das Fest in diesem Jahr ausgesetzt. Das führte zu vielen Protesten, aber auch zu vielen Angeboten für Hilfe. Deshalb hat der Ortsvereinsvorstand beschlossen, das fest im nächsten Jahr wieder zu veranstalten – auch wenn es noch keine 15 Eintritte gab. Immerhin: es gibt einige Jusos. Und jede helfende Hand ist gerne gesehen – wir werden im nächsten Jahr darauf zurückkommen.



Zum 12. Mal

Fand das Boule-Turnier der SPD am 27. August statt – bei sehr großer Hitze, die manchen vielleicht von der Teilnahme abhielt. Dennoch kamen sechs Mannschaften zustande, davon zwei französische. Und die haben selbst den Fast-Profis gezeigt, dass es ein französischer Sport ist. Alexandre und Nicholas haben souverän gewonnen.

Die hohen Temperaturen waren auch am Verzehr von Vin et Fromage zu erkennen. Es wurde wenig konsumiert, so dass sich mancher Käse überlegte, selbst davon zu laufen. Dennoch: alle hatten ihren Spaß, so dass sogar nach Feststellung der Siegermannschaft weiter gespielt wurde.

Und noch mehr Feste

Auch inzwischen traditionsreich ist der Dixie-Frühsschoppen der Sängervereinigung und auch das Höfefest. Letzteres gibt es aber noch nicht all zu lange.

Wie in jedem Jahr spielten die Maintown Ramblers und die Sonne strahlte mit den Gästen um die Wette. Obwohl alles gut organisiert war, hörte man von mehreren Mitgliedern, dass die Durchführung immer schwieriger werde. Auch hier das Problem, genug zupackende Hände zu finden. Das tat dem Fest aber keinen Abbruch. Und je rockiger die Band spielte, desto mehr ging das Publikum mit. Rock und Pop ist inzwischen angesagter als Dixieland.

Beim Höfefest gab es auch einige Veränderungen. Zwar gab es neue Teilnehmer, die ihre Höfe öffneten, aber etliche frühere Teilnehmer waren nicht mehr dabei. Außerdem litt das Fest ein wenig darunter, dass ausgerechnet an diesem Sonntag nach langer Schönwetterperiode eine Kaltfront mit Regen kam. Das verringert Gäste und Umsatz. Dennoch ist es schön, dass so viele Erlenbacher ihre Höfe öffnen, um anderen Einblick – auch in die Geschichte des Stadtteils - zu gewähren.

## Erst im zweiten Anlauf

Geglückt ist das Aufstellen des Kerwebaumes durch die Kerbburschen. Beim ersten Versuch kippte er gefährlich zur Seite, und eine Straßenlaterne und etliche Zuschauer hatten großes Glück, dass sie nichts abbekamen. Vielleicht sollten die Kerbburschen vorher mal ein Seminar besuchen oder sich an den Physikunterricht der Schule, Kapitel Hebelwirkung erinnern. Man muss es sich nicht selbst schwerer machen als notwendig.

Ansonsten war die Kerb aber ein Erfolg, auch wenn es immer schwerer wird, Menschen für solche Traditionen zu gewinnen. Bei der Vielzahl der „Events“ haben traditionelle Veranstaltungen nicht mehr viel zu bieten. Nur den ganz Kleinen ist es egal, wie groß der Festplatz ist. Sie haben einfach ihren Spaß.



## Teuer und fehlerhaft

Was die SPD schon vermutete, wird in einer Stellungnahme des Magistrats bestätigt: Die Kosten für die Kommunalwahlen mit Kumulieren und Panaschieren waren etwa **50 % höher** als für Landtags- oder Bundestagswahlen. Dafür ist der Anteil an **ungültigen Stimmzetteln** mehr als **doppelt so hoch** bei der Kommunalwahl (4,2 % statt 1,9 % bzw. 2 %) – bei niedrigerer Wahlbeteiligung. Ob das wirklich „mehr“ Demokratie ist?

Es zeichnet sich hier etwas ab wie bei Direktwahlen oder Volksbefragungen: So sehr das „urdemokratisch“ ist, so wenig interessiert es die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler. Es scheint vor allem ein Wunsch der Gebildeten zu sein, Demokratie sollte aber alle betreffen.

## Stein und Beton

Das scheinen bei einigen die neuen Lieblingpflanzen für ihre Gärten zu sein, sie sind ja so pflegeleicht – ein WIR-Leser machte uns darauf aufmerksam. Und man sieht es tatsächlich zunehmend. Was ist daran so schlimm? Na ja, die zunehmende Versiegelung des Bodens und die damit zusammenhängende Gefahr von Überschwemmungen und Wasser im Keller. Das trifft leider nicht nur die Betonierer selbst.

Und es ist auch juristisch heikel, denn in jedem Bebauungsplan ist festgelegt, wie viel Prozent des Grundstückes überbaut werden darf. Bei einer GFZ von 0,3 heißt das, das 30 % bebaut werden darf. Aber nicht nur das Haus ist gemeint, sondern auch z. B. die Terrasse oder überdimensionierter Gartenhäuser, die ja auch meist ein festes Fundament haben.

Wo kein Kläger, ist auch kein Richter. Nach diesem Sprichwort funktioniert das oft – und wer fängt schon gern mit seinem Nachbarn Streit an. Dennoch sollte man sich an Gesetze halten, und es spricht nichts dagegen, bei einer Terrassenerweiterung oder ähnlichem vorher mal das Bauamt zu fragen. Dann ist man auf der sicheren Seite. Auch wenn es der eigene Grund und Boden ist: man darf noch lange nicht machen, was man will.

## Es wird eng

Die Kanalbauarbeiten gehen zügig voran. In Kürze wird die Kreuzung Märkerstraße / Hohe Brück erreicht, so dass etliche Anwohner größere Umwege fahren müssen. Noch spannender wird es zu Beginn des kommenden Jahres, wenn der Erlenbacher Stadtweg erreicht und überquert werden wird. Dann wird etwa ein Drittel der Erlenbacher Umwege fahren müssen.

Die bisherigen Planungen sehen vor, dass man Nieder Erlenbach zwar über den Erlenbacher Stadtweg verlassen kann, aber dort nicht in den Stadtteil fahren kann. Dafür müssen dann die Einfahrten Ost oder West genutzt werden. So werden auch andere, die nicht direkt betroffen sind, zumindest durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen indirekt betroffen.

Notwendig wurden die Arbeiten nicht nur durch Schäden, sondern vor allem durch die Erschließung des Neubaugebietes Erlenbach West. Um die dort zu erwartenden Häuser an das Kanalnetz anzuschließen war das bisherige Kanalsystem zu klein dimensioniert.

Wenn die Arbeiten im nächsten Jahr beendet sei werden, folgen andere Sanierungen in Nieder Erlenbach. Auch nördlich des Neuen Friedhofes soll ja gebaut werden – und Teile des jetzigen Netzes sind reparaturbedürftig.

## Ein Zeichen?

*Dr. Mathias Mehl ist – wie auf Seite 1 schon beschrieben – in den ehrenamtlichen Magistrat gewählt worden. Neben seiner Besonnenheit und Klugheit mag da sicher auch das Thema Pfingstberg eine Rolle gespielt haben. Nicht nur, dass Herr Mehl sich im Wahlkampf mächtig ins Zeug gelegt hat, sondern auch, um sich bei künftigen Diskussionen direkt einmischen zu können. Denn laut Koalitionsvertrag soll ja untersucht werden, welche freien (Acker)-flächen sich für die Ausweisung als Siedlungsgebiet eignen. Als Ortslandwirt sind die Kenntnisse sicher hilfreich.*

*Einen kleinen Haken hat die Sache aber. Wenn es um den Pfingstberg geht, dürfte Herr Mehl an Abstimmungen gar nicht teilnehmen, sofern er dort selbst Landwirtschaft betreibt. Er gilt dann nämlich als befangen und muss den Abstimmungen fernbleiben, damit Magistratsbeschlüsse nicht anfechtbar sind. Insofern könnte das Zeichen, das die CDU setzen wollte, durchaus nach hinten losgehen.*

Gert Wagner

## Erstaunlich 1!

*Es ehrt die Grünen, wenn sie sich um bessere Fahrradweg-Anbindungen bemühen. Und so stellen sie Anträge, die dieser Ortsbeirat schon mehrfach erfolglos gestellt hat. Erstaunlich ist, dass ausgerechnet die Grünen jahrzehntelang der Verkehrsdezernenten stellten. Jetzt soll es wohl ein sozialdemokratischer Verkehrsdezernent richten. Aber es besteht leise Hoffnung. Laut FAZ äußerte Österling vor kurzem, dass Radwege wichtiger seien als Tempo 30 auf Durchgangsstraßen. Da weiß wohl einer Prioritäten zu setzen.*

*Und im Oktober misstrauen sie schon wieder einer grünen Dezernentin wegen der Grünpflege.  
G.W.*

## Erstaunlich 2

*Bei der Vorstellung der neuen Pläne für das Flüchtlingswohnheim gab es Aufregung, weil nun der Pachtvertrag über fünf Jahre mit Option auf Verlängerung betragen sollte statt wie bisher drei Jahre mit Option auf Verlängerung. Erstens war von vornherein klar: Bei Familien muss größer gebaut werden. Größer bauen heißt mehr Kosten für den Betreiber. Um das zu refinanzieren muss die Laufzeit verlängert werden.*

Unverständlich ist, dass die Aufregung kommt, bevor die Leute da sind. Es gibt zwei Möglichkeiten: Sie sind ein Problem, dann wird in fünf Jahre die Option der Verlängerung verhindert. Oder sie sind kein Problem: warum dann die künstliche Aufregung?

Auch die „ungarische“ Frage wurde gestellt, ob den so viele Muslime nicht unsere christlichen Werte negativ beeinflussen. Da scheint mir, dass nicht jede(r), der sich Christ nennt, die christlichen Werte auch hochhält. Denn Verfolgten und Armen zu helfen gehört mindestens dazu. Man kann nicht Sankt Martin feiern, weil er die Lampions erfunden hat. Sankt Martin hat geteilt. Ohne vorher zu fragen, welchen Glauben der Beschenkte hat.

**Übrigens: Am 8. November tagt wieder der runde Tisch im Gemeindehaus. Eingeladen ist jede(r), der/die helfen will.**

---

#### Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt. Internet: [www.spd-nieder-erlenbach.de](http://www.spd-nieder-erlenbach.de) .

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 2400, Verteilung kostenlos

Fax: 06101-408790, email: Gert-R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.



**Daniela Sauer**



von Nieder-Erlenbach aus  
für die Gebiete Frankfurt, Bad Vilbel und Vordertaunus bis Neu-Isenburg

**Sie suchen einen Mieter / Nachmieter / Käufer?**

Ich helfe Ihnen gerne als Auftraggeber.

Auch Wochenendtermine sind möglich

Diskretion, Schnelligkeit, Service und persönlich auf das Objekt  
abgestimmte Betreuung sind meine Image.

☎ (0 61 01) 40 38 40    📠 ...40 38 39    📞 0170. 3.40.86.99

Bei **WARENPLANET.DE** finden Sie ständig wechselnde Angebote:  
Kunst, Gemälde, Elektro, Unikate, Sammlergegenstände und weitere Gelegenheiten.